

zweite Ehefrau Eupraxia, in den Quellen auch Adelheid genannt³⁵, zu dessen oberitalienischen Feinden und klagte ihn öffentlich auf einer Synode in Piacenza an, sie habe entehrende sexuelle Praktiken durch ihren Ehemann erleiden müssen. Diese Vorwürfe führten zur erneuten Exkommunikation des Kaisers³⁶. Die süddeutschen Fürsten, Herzog Welf von Bayern, Berthold von Zähringen und der Bischof von Konstanz, versperrten die Alpenpässe, sodass Heinrich vorerst nicht ins Reich zurückkehren konnte. Erst aufgrund eines Zerwürfnisses in den Reihen seiner Gegner gelang es ihm, sich aus dieser schier aussichtslosen Situation zu befreien, allerdings erst 1097³⁷.

Eupraxia, die nicht unwesentlich Anteil an der Misere hatte, war in erster Ehe mit Markgraf Heinrich von Stade verheiratet gewesen und somit die Schwägerin Udos, des vorübergehenden Verlobten Eilikas. Albert von Stade wusste sehr wohl von diesen Zusammenhängen, an anderer Stelle in seinem Werk schildert er ausführlich den Konflikt zwischen Eupraxia und dem Kaiser, der seine Gemahlin mit verachtenswerter Bössartigkeit verfolgt habe³⁸. Im späteren Kontext, als es um den Bruch des Eheversprechens Udos geht, verschweigt er dieses Detail jedoch. Gerd Althoff hat das skandalöse Auseinanderbrechen der zweiten Ehe Heinrichs IV. im Kontext eines Geiselaustauschs gedeutet. Eupraxia könnte als Unterpfand des Ausgleichs mit den Sachsen an den Kaiser verheiratet worden sein, und als diese Anfang der 1090er Jahre den Friedensvertrag brachen, habe Heinrich die Geisel, seine Ehefrau, zur Strafe misshandeln und vergewaltigen lassen³⁹.

35) Theodor SCHIEFFER, Adelheid (Eupraxia, Praxedis), in: Lex.MA 1 (1980) Sp. 146.

36) Bernold von Konstanz, Chronik ad a. 1095: [...] *conquesta est de inauditis fornicationum spurciciis, quas apud maritum passa est*, in: Die Chroniken Bertholds von Reichenau und Bernolds von Konstanz, 1054–1100, hg. von Ian S. ROBINSON (MGH SS rer. Germ. N. S. 14, 2003) S. 519 Z. 7f.; vgl. ALTHOFF, Heinrich IV. (wie Anm. 34) S. 213f.

37) ALTHOFF, Heinrich IV. (wie Anm. 34) S. 219–223.

38) Annales Stadenses ad a. 1093 (wie Anm. 31) S. 316 Z. 52–S. 317 Z. 5.

39) ALTHOFF, Heinrich IV. (wie Anm. 34) S. 213–219; vgl. auch Philippe BUC, Die Krise des Reiches unter Heinrich IV., mit und ohne Spielregeln. „Par malvais roi est mains frans hom honnis“ (Raoul de Cambrai, v. 650), in: Spielregeln der Mächtigen. Mittelalterliche Politik zwischen Gewohnheit und Konvention, hg. von Claudia Garnier / Hermann Kamp (2010) S. 61–93, hier S. 84, der unter Berufung auf Althoff Heinrichs sexuelles Fehlverhalten etwas verkürzend als „Herrschaftstaktiken“ bezeichnet.